

## Von fünf Achsen zu drei Rädern

**Nach 41 Jahren Betriebstreue ging Theo Bossert Ende Oktober in den verdienten Ruhestand. Der erfahrene MAKIES-Chauffeur steuerte in den letzten vier Jahrzehnten Sattelzüge, Kipper, Fahrmischer und Kranlaster. Am liebsten übernahm er jedoch Spezialtransporte. Sein kostbarstes Frachtstück war ein drei Millionen Franken teures Element für die Weltraumtechnik.**



Vom 40-Tönnner zum Motorrad-Gespann: Theo Bossert bleibt den Verbrennungsmotoren auch nach der Pensionierung treu.

Element für die Weltraumtechnik. „Wenn man weiss, dass die Fracht drei Millionen wert ist, muss man schon den Kopf bei der Sache haben.“ Nachdem MAKIES als Schweizer Firma praktisch keine Auslandsfahrten mehr kostendeckend durchführen konnte, übernahm Theo Bossert viele Spezial- oder Ausnahmetransporte in der Schweiz. So durfte er beispielsweise für die Dubach Holzbau AG in Hüswil immer wieder grosse Holzbauerelemente transportieren. „Ich habe die Herausforderung und die Abwechslung geschätzt“, sagt er rückblickend. „Das macht den Beruf interessant.“

So gern Theo Bossert jeden Tag zur Arbeit ging, so sehr freut er sich nun auf die Pension. Langeweile befürchtet der 65-Jährige nicht. Nebst einigen geplanten Arbeiten rund ums Haus will er mehr Wandern, Biken, und seine 1963er R 50 BMW mit Seitenwagen soll auch öfters an die frische Luft. Bei Bedarf werde er bei MAKIES auch mal als Chauffeur einspringen. Doch nicht regelmässig. „Denn jetzt steht Geniessen im Vordergrund.“

Eigentlich wollte Theo Bossert 1981 nur für einen Kollegen als RS-Ablösung einspringen. Doch aus dem Aushilfsjob wurde eine 41-jährige Festanstellung bis zur Pensionierung. Das war zwar nicht geplant, doch Theo Bossert bereute seinen Entscheidung nie: „Ob zu Beginn bei Kurt Marti senior oder nach dem Generationenwechsel bei der heutigen Geschäftsleitung: Die Firma stand stets hinter mir, auch in schweren Momenten. Dafür bedanke ich mich herzlich.“

41 Jahre lang war Theo Bossert auf den Strassen unterwegs. In den ersten Jahren fuhr er oftmals für die damalige SEG. Als Familienvater wechselte er zum Kipperbetrieb und den Schwertransporten und schätzte die regelmässigeren Arbeitszeiten. Schon damals übernahm er Spezialtransporte, die ihn bis nach Italien, Belgien oder England führten – und das ohne grosse Fremdsprachenkenntnisse, ohne Navigationssystem und ohne Handy. Unvergessen bleibt eine Fahrt durch Frankreich unter Polizeibegleitung. Auf Theo Bosserts Schlepper befand sich ein sorgfältig verpacktes und gepolstertes